

Franckesche Stiftungen zu Halle

Episteln und Evangelia auf alle Sonn- und Fest-Tage

Schlüter, Georg Christoph

Hannover, 1792

VD18 9082167X

3. Abtheilung. Das Leiden Jesu cor dem weltlichen Gerichte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-203168

doch sage ich euch: von nun an werdet ihr sehen des menschen sohn sitzen zur rechten hand der kraft, und kommen in den wolken des himmels. Da zerriß der hohepriester seine kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürfen wir weiter zeugniß? Siehe, jetzt habet ihr seine gotteslästerung gehöret, was dünket euch? Sie aber verdamteten ihn alle, und sprachen: Er ist des todes schuldig. Die männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, und speyeten aus in sein angezicht, und schlugen ihn mit fäusten; etliche aber verdeckten ihn, und die knechte schlugen ihn ins angezicht, u. sprachen: Weißsage uns, Christus, wer ist, der dir schlug? Und viel andere lästerung sagten sie wider ihn.

Simon Petrus aber war, (wie vorher erzehlet worden,) drauffen im palast; da kam des hohepriesters magd, eine, die thürhüterin; und da sie Petrum unter den knechten bey dem feuer sahe; schawete sie ihn an, und sprach zu ihm: Und du warst auch mit dem Jesu aus Galiläa. Er aber verläugnete vor ihnen allen und sprach: Weib, was bins nicht, ich kenne ihn nicht, ich weiß auch nicht, was du sagest. Und er gieng hinaus in den vortrop, und der hahn krähe. Und als er zur thür hinaus gieng, sahe ihn nebst der vorigen, eine andere magd, die sprachen zu denen, die dabei stunden: Dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner jünger einer? Und ein anderer sprach: Du bist auch der einer. Und er leugnete abermahl, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und schwur darzu: Ich kenne des menschen nicht. Und über eine kleine weile bey einer stunde bekräftigte es ein anderer, mit denen, die dabei stunden, und sprachen: Wartilich, du bist auch der einer; denn du bist ein

Galiläer, und deine sprache verräth dich; Spricht des hohepriesters knechte einer, ein gestreuter des, dem Petrus das ohr abgehauen hatte: Sahe ich dich nicht im garten bey ihm? Da sieng er an sich zu versuchen und zu schwören: Ich kenne des menschen nicht, von dem ihr saget. Und alsbald, da er noch redete, krähe der hahn zum andern mahl. Und der Herr wandte sich um, und sahe Petrum an. Da gedachte Petrus an das wort Jesu, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe der hahn zwey mahl krähet, wirst du mich drey mahl verleugnen, und er gieng hinaus, und weinete bitterlich.

Des morgens aber versammelten sich alle hohepriester, schriftsgelehrten und die älteren des volks, darzu der gantz rath, und hielten einen rath über Jesum, daß sie ihn tödteten. Und fuhrten ihn hinauf vor ihren rath, und sprachen: Bist du Christus? sage es uns. Er aber sprach zu ihnen: Sage ich es euch, so gläubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laffet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des menschen sohn sitzen zur rechten hand der kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes sohn? Er aber sprach zu ihnen: Ihr sagt, denn ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter eugniß? Wir habens selber gehöret aus seinem munde.

3. Abtheilung.

Das Leiden Jesu vor dem weltlichen Gerichte.

Und der gantz hant stund auf, und bunden Jesum, führten ihn von Caipha vor das richterhaus, und überantworteten ihn dem landpfleger Pontio Pilato, und es war noch frühe.

Ⓞ

Da

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum tode, gereuete es ihn, und brachte herwieder die dreßsig silberlinge den hohenpriestern und den ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gehet uns das an? da siehe du zu. Und er warf die silberlinge in den tempel, hub sich davon, gieng hin, und erhenkete sich selbst, und ist mitten entwey geborften, und sein eingeweide ausgeschüttet. Aber die hohenpriester nahmen die silberlinge, und sprachen: Es taugt nicht, daß wir sie in den gottes-kästen legen: denn es ist blut-geld. Sie hielten aber einen acker, und kauften eines töpfers acker darum, zum begräbnis der pilger. Und es ist fund worden allen, die zu Jerusalem wohnen, also, daß derselbige acker genemmet wird auf ihre sprache: Akeldama, das ist, ein blut-acker, bis auf den heutigen tag. Da ist erfüllet, das gesaget ist durch den propheten Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreßsig silberlinge, damit bezahlet ward der verkaufte, welchen sie kauften von den kindern Israhel, und haben sie gegeben um einen töpfers-acker, als mir der HErr befohlen hat.

Die Jüden aber giengen nicht in das richt-haus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die ostern essen mögten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringet ihr für eine klage wider diesen menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wäre dieser nicht ein übelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem gesetz. Da sprachen die Jüden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten. Auf daß erfüllet würde das wort Jesu,

welches er sagete, da er deutete, welches todes er sterben würde.

Da sungen an die hohenpriester und die ältesten ihn hart zu verklagen, und sprachen: Diesen finden wir, daß er das volk abwendet, und verbeut den schloß dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus, ein König. Da gieng Pilatus wieder hinein in das richt-haus, und rief Jesum, und fragte ihn und sprach: Bist du der Jüden könig? Jesus aber stund vor dem landpfleger, und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesaget? Pilatus antwortete: Bist du ein Jude? Dein volk und die hohenpriester haben dich mir überantwortet, was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein reich ist nicht von dieser welt, wäre mein reich von dieser welt, meine diener würden darob kämpfen, daß ich den Jüden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du denn noch ein könig? Jesus antwortete: Du sagest es, ich bin ein könig; ich bin darzu geböhren, und auf die welt kommen, daß ich die wahrheit zeugen soll, wer aus der wahrheit ist, der höret meine stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist wahrheit? Und da er das gesaget, gieng er wieder hinaus zu den Jüden, und spricht zu ihnen: Ich finde keine schuld an ihm. Und die hohenpriester und ältesten beschuldigten ihn hart; er aber antwortete nichts. Da fragte ihn Pilatus abermahl, und sprach: Antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein wort mehr, also, daß sich auch der landpfleger sehr verwunderte. Sie aber hielten an und sprachen; Er hat das volk

erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Lande, und hat in Galiläa angefangen bis hieher.

Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragete er: ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sahe, ward er sehr froh: denn er hätte ihn längst gerne gesehen: denn er hatte viel von ihm gehört, und hoffete, er würde ein zeichen von ihm sehen. Und er fragete ihn mancherley; er antwortete ihm aber nichts. Die hohenvriester aber und schriftgelehrten stunden, und verklagerten ihn hart. Aber Herodes mit seinem hof: gesunde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weißes kleid an, und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den tag wurden Pilatus und Herodes freunde miteinander: denn zuvor waren sie einander feind. Pilatus aber rief die hohenvriester und die obersten, und das volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habet diesen menschen zu mirbracht, als der das volk abwendet, und siehe, ich habe ihn vor euch verhört, und finde an dem menschen der sachen keine, die ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht: Denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihnbracht, das des todes wehret sey, darum will ich ihn züchtigen und losgeben.

Auf das osierfest aber mußte der landpfleger nach gewohnheit dem volke einen gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der zeit einen gefangenen, einen sonderlichen vor andern, der hieß Barrabas, welcher war um eines aufrubrs, der in der stadt geschah, und um eines mords willen in das gefängniß geworfen.

Und das volk gieng hinauf, und bat, daß er thäte, wie er pfegete. Und da sie versamlet waren, sprach Pilatus zu ihnen: Ihr habet eine gewohnheit, daß ich euch einen losgebe auf ostern, welchen wollet ihr, daß ich euch losgebe, Barrabam, oder Jesum, den könig der Juden, von dem gesagt wird: Er sey Christus? Denn er wußte wol, daß ihn die hohenvriester aus neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem richtstuhl saß, schickte sein weib zu ihm, und ließ ihm sagen: Habe du nichts zu schaffen mit diesem gerechten: denn ich habe heute viel erlitten im traum von seinem wegen.

Aber die hohenvriester und ältesten überredeten und reizeten das volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete nur der landpfleger, und sprach zu ihnen: Welchen wollet ihr unter diesen zweien, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze haufe und sprach: Hinweg mit diesem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermahl zu ihnen, und wollte Jesum loslassen, und sprach: Was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird: Er sey Christus, und den ihr beschuldiget, er sey ein könig der Juden? Sie schrien abermahl: Kreuzige, kreuzige ihn. Er aber sprach zum drittenmahl zu ihnen: Was hat er denn übel gethan? Ich finde keine ursach des todes an ihm, darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie lagen ihm an mit großem geschrey, und fordereten, daß er gekreuziget würde, und ihr und der hohenvriester geschrey nahm überhand.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein großer getümmel ward, gedachte er dem volke gang zu thun, und